

Freude mit der Kleintierzucht

Fachzeitschrift für Kaninchen, Meerschweinchen, Tauben, Geflügel, Ziergeflügel und Vögel

ROK

Offizielles Organ des
Rassezuchtverbandes
Österreichischer
Kleintierzüchter
mit Tier-, Natur-
und Umweltschutz

Februar 2016

71. Jahrgang

Einzelpreis: € 4,-

Deutsche Modeneser



Brandgänse sind
in Europa und Asien
beheimatet. Sie
gehören in die
Familie der
Kasarkas.



www.koenig-naturfotografie.com

www.rassegefluegel.at

Der Pariser
Tompeter
gehört zu
den Positur-
kanari-
rassen



www.rassevoegel.at

Die
Farbgebung
der Meer-
schweinchen



www.rasse-meerschweinchen.at

Gedanken zur
Zucht und
Fortpflanzung
der Kaninchen



www.rassekaninchen.at

Eine Ausnahmeerscheinung
auf der HSS Straßkirchen 2014
war diese ockersulfurschildige
Gazzi-Täubin von Immo Haubold,
bewertet mit V 97 Champion.

Foto: Proll

www.rassetauben.at

www.kleintierzucht-roek.at

Deutsche Modeneser fassen auch in Österreich immer mehr Fuß!

Als im Jahre 1913 einige Züchter und Liebhaber von Dt. Modenesern einen Sonderverein gegründet haben, wagte wohl keiner der Gründungsväter daran zu denken, welchen Zulauf der neugegründete Sonderverein und welchen Beliebtheitsgrad die von ihm betreute kleine Flugtaubenrasse aus Modena erreichen wird. Erstmals erwähnt wurde in einem Regle-

ment der Stadt Modena im Jahre 1547 eine für Flugspiele geeignete Taubenrasse in schier unendlicher Farbenvielfalt, die vorwiegend in der und um die oberitalienische Stadt Modena gehalten und gezüchtet wurde. Aber bereits 44 v. Chr. berichtete der römische Geschichtsschreiber Plinius, dass um die Region Mutina (= Modene) die Taubenhaltung gewaltige Formen angenommen habe. Nach Professor Bonizzi existierten über 400 Farbenschläge bzw. Zeichnungsvarianten dieser Flugtaube. In der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts fanden diese fluggewandten Tauben den Weg nach Deutschland. Erstmals ausgestellt wurden sie im Jahre 1870 auf einer Geflügelschau in Leipzig. Das Interesse an dieser kleinen, auch schon damals als Huhntaube bezeichneten Rasse wuchs von Jahr zu Jahr, was zu einem züchterischen Zusammenschluss, also zur Gründung eines Sondervereins geführt hat. Hier wurde durch die Abfassung eines verbindlichen Standards die Zuchtrichtung festgelegt. Verwunderlich ist bei der Lektüre des damaligen Standards, dass darin schon die für den Dt. Modeneser typhafte Drittelung angesagt war. Unter Gestalt steht geschrieben: schöne, runde Körperform, unter Kopf: glatt, schön gewölbt (nur die Stirn sollte „nicht sehr abgesetzt“ sein), der Schnabel: mittellang, nicht dünn, sondern verhältnismäßig stark, die Brust: breit, voll und gut gerundet, ohne Spalte

Neben ihrer Urtümlichkeit begeistern Italienische Modeneser vor allem durch zahlreiche einzigartige Farbkombinationen, die bis heute noch nicht auf Deutsche Modeneser übertragen wurden. Im Bild ein schwarzbronzeschildiger Zarzanello-Täuber...



... und hier eine Täubin im selben Farbenschlag. Bronzefarbene Zeichnungsanlagen auf schwarzer Basis mit Ausbreitungsfaktor für Farbe sowie „zarzanello-artige“ Aufhellungen durch den Schimmelfaktor und Undergrizzle sind absolut einzigartig und erhaltenswert. Es gibt sie bei keiner anderen Rasse.

Fotos: Boisits



Gemälde des bekannten Künstlers Benedikt Stamminger aus dem Jahre 2013: Es zeigt die Herkunft und Entwicklung von den Triganini in Italien, die sich auf den Weg nach Deutschland machen und dort zu Modenesern gemacht werden. Bildmitten das Anwesen des Verfassers umrahmt von einem Paar dunkelbronzeschildiger Schietti. Foto: Hiergeist

Prominente Besuche beim RÖK-Stand auf der Europaschau in Metz

Günther Wimmer, RÖK-Präsident, (links) und August Heftberger, EE-Präsident Sparte Tauben, (rechts) freuten sich über den Besuch von EE-Ehrenpräsident Urs Freiburghaus (Mitte).

Peter Iseli, Präsident der Sparte Kaninchen in der Schweiz, (Mitte) pflegt gute Kontakte zum RÖK. Rechts EE-Vorsitzender Standardkommission, Rainer Retschitzegger.

Auch der EE-Präsident der Sparte Kaninchen, Erwin Leowsky, stellte sich einem Erinnerungsfoto vor dem RÖK-Banner.





0.1 Gazzi, ockersulfurschildig
gesäumt von Jörg Rose

Foto:Boisits



Stamm Gazzi blau mit schwarzen Binden von Gerfried Peiner, bewertet mit HV 96

Stamm blaueghämmerter Schietti von Günter Wurst, bewertet mit V 97



(nicht hoch getragen), die Schulter: breit, der Rücken: kurz, nicht abfallend, die Beine: Schenkel kräftig und stark sichtbar, Ständer unbefiedert, mittelstark, reichlich mittellang, gerade (das wollen wir heute nicht mehr, wir wünschen uns einen leichten Fersendruck, keinesfalls einen steifen, oder gar durchgedrückten Stand) und von hochroter Farbe, Füße kräftig mit hochroten gestreckten Zehen. Betrachtet man jedoch Fotos und Zeichnungen von Tauben aus dieser Zeit so muss festgestellt werden, dass von einer Drittelung wenig bis gar nichts zu sehen war.

Der Standard war also reine Theorie, und die galt es in die Praxis umzusetzen. Bekanntlich braucht „Gut Ding lange Weile“, denn noch heute hat mancher Modeneser eine nicht gerade kurze Hinterpartie.

Zurück zum Sonderverein: 1. Vorsitzender und Antriebsmotor wurde Hugo Peschke aus Döbeln, Sachsen. Unter seiner Führung wuchs der junge Sonderverein stetig und mit Zunahme der Mitglieder auch der Verbreitungsgrad der Dt. Modeneser und deren Vielfalt an Farbschlägen. In Deutschland bevorzugte man damals schon den eleganten Typ, die groben und bulligen Tiere gingen nach England, wo sie zum „Englischen Modeneser“, den heutigen Modena geformt wurden. Die enge Verwandtschaft können auch heute – wenn auch immer weniger werdend – manche Modeneser durch das Auftreten eines langgezogenen Kopfes und/oder Hengstnackens nicht weglegen. Wer sich mit der Geschichte der Dt. Modeneser befasst stößt immer wieder auf den Namen Hugo Peschke, dem Verfasser zahlreicher Fachartikel über Dt. Modeneser sowie des ersten Buches über diese Rasse „Die Deutsche Modenesertaube in Wort und Bild, ihre Zucht, Pflege und Bewertung“, erschienen im Jahre 1932. Ich liebe dieses 96-seitige Werk, nicht nur weil es so schön zu lesen ist, sondern weil so vieles – auch über 80 Jahre nach seiner Herausgabe – noch heute seine Gültigkeit hat und damit von Züchtern sowie Preis- und Sonderrichtern zu beherzigen wäre. Daher sollen einige Zitate aus besagtem Buch hier erwähnt werden:

Allgemein: „Fein zierlich, elegant geschmeidig, voll sprudelnder Lebensfreude und dabei äußerst

stolz zeigt sich der Modeneser wohlgefällig dem Beschauer ...“

Zu hohlblauen Gazzis: „Wir müssen die Schwingen so dunkel als nur irgend möglich verlangen. Die dunkelste Schwinge erhält also, bei sonst gleichwertigen Tieren, die höchste Auszeichnung.“

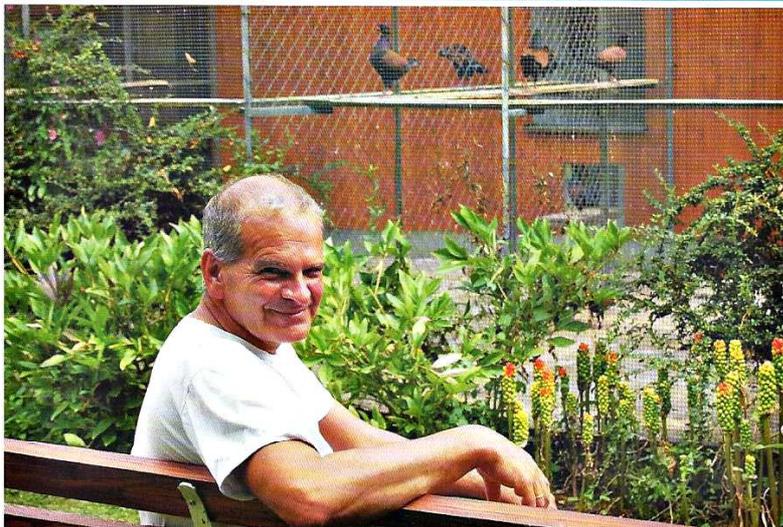
Zu schwarzen Schietti: „Gemäß dem Stand dieser Zucht kann auf kräftigen, mittellangen, tiefschwarz gefärbten Schnabel, einwandfrei gerundeten Kopf, zartes dunkles Augenfleisch, rubinrotes Auge und gute Form ein scharfer Maßstab gelegt werden. Desgleichen ist auch eine tiefschwarze und glanzvolle Färbung zu verlangen, die selbst in den Schwingen nur ganz unwesentlich nachlassen darf.“

Wie wahr, oder?! Aus besagtem Buch könnten noch viele zu den jeweiligen Farbschlägen äußerst treffende und noch heute zutreffende Anmerkungen zitiert werden, dies würde aber den Rahmen dieses Artikels sprengen.

Die nun über 100 Jahre währende Arbeit in den Züchterwerkstätten hat reiche Früchte getragen: Der Dt. Modeneser wurde nach und nach zur Huhntaube mit der ihr eigenen geometrischen Raumaufteilung, der sogenannten Drittelung geformt: Je ein Drittel Läufe, Körperhöhe und Halslänge mit Kopf und je ein Drittel vor und hinter den Läufen, eigentlich eine ganz klare Sache, doch leichter gesagt als getan! Denn manche Taube ist etwas lang in der Hinterpartie oder im Rücken, fehlt es an der Lauflänge geht meist einher ein etwas kurzer Hals. Seit diesem Jahr spricht der Standard nicht mehr von der „kleinsten Huhntaube“ (dies sind bekanntlich seit deren Einführung die Triganini, also die Urahnen der Dt. Modeneser), sondern von der „kleinen und eleganten Huhntaube“. Dies soll und wird auch so bleiben, auch wenn der heutige „moderne“ Modeneser sehr gut gefüllt im Körper sein muss. Angesagt ist ein möglichst rundes Flügelschild mit durchgehender Unterlinie, ein gut eingebauter Flügelbug mit genügend Substanz davor (möglichst ein Fingerbreit, und das sollte nicht der kleine Finger sein!). Die erwähnte modenesertypische Drittelung möchte ich noch um ein weiteres Drittel ausdehnen, nämlich die Front- bzw. Körperbreite, die die Taube dann erst richtig „rund“ er-



0.1 Schietti
blaugehämmert
von Hans-Jürgen
Zimmermann,
bewertet
mit V 97



Der Verfasser vor seiner Zuchtanlage



0.1 Schietti dunkel-
bronzeschildig von
Franz Hiergeist, viel-
fach hochbewertet

Das Anerkennungsverfahren

... bei der Rasse **Wiener Tümmeler** im Farbenschlagerfolg **blauschimmel** ist positiv erfolgt.

Das gleiche gilt auch für die Rasse **Elsterkröpfer** im Farbenschlagerfolg **gelbfahl**.

Diese beiden Farbenschlagerfolge können ab sofort auf Ausstellungen ausgestellt werden. Die österreichischen Preisrichterkollegen werden diese dem Zuchtstand entsprechend bewerten.

Die Preisrichterkollegen werden ersucht, die Standardblätter dieser Rassen mit den Farbenschlagerfolgen zu ergänzen. Die Farbbeschreibung ist analog anderer Rassen in den betreffenden Farbenschlagerfolgen. Am Schulungstag in Grein werden diese beiden Farbenschlagerfolge zusätzlich nochmals angesprochen.

Bei der Bewertung steht derzeit noch der Typ mehr im Vordergrund als Farbe und Zeichnung.

Die Farbenschlagerfolgevielfalt wächst von Jahr zu Jahr, aktuell sind 39 Gazzi-, 56 Schietti- und 2 Magnanifarbenschlagerfolge anerkannt. Je nach Schwierigkeits- und Verbreitungsgrad sind diese in Grundfarbenschlagerfolge und förderungswürdige Farbenschlagerfolge eingeteilt. Zu letzteren gehören aktuell alle schildigen und gesäumten, alle blaufahl sulfurbindigen und -geschuppten sowie alle weißbindigen Gazzi und Schietti, ebenso die eisfarbigen Schietti. Der deutsche Sonderverein hat derzeit 775 Mitglieder und ist damit der viertstärkste Sonderverein im VDT. Der Verfasser züchtet seit 30 Jahren dunkelbronzeschildige Schietti, mit denen er vielfacher Europa-, Deutscher-, Bayerischer und Niederbayerischer Meister geworden ist. Er ist seit 1998 Zuchtwart des Bezirks Bayern und seit 2011 Mit-

glied des Zuchtausschusses des Hauptvereins. Mehr über diesen unter www.modeneser.de. Zum Schluss sei noch erinnert an die Rassebezogene Europaschau für Dt. Modeneser 2014 in Wels, wo erstmalig die Ursprungsrassen, die italienischen Triganini und die Dt. Modeneser mit insgesamt 841 Tieren von einem italienisch-österreichisch-deutschen Preisrichterteam bewertet wurden. Die Zusammenarbeit war hervorragend und hat zu einem weiteren Zusammenwachsen unter dem europäischen Gedanken geführt. Der österreichische Sonderverein, der im Jahre 1994 gegründet wurde, hat aktuell 28 Mitglieder und wird geführt von Obmann Johann Hombauer, 7021 Baumgarten, Grabengasse 6, Zuchtwart ist Gerfried Peiner, 8570 Voistberg, Greisseneggerstr. 65.

Franz Hiergeist



0.1 Scheitti blaufahl-gehämmert von
Hans-Jürgen Zimmermann, bewertet
mit SG 95



0.1 Schietti rothellschildig-gesäumt von
Ludwig Heigl, bewertet mit V 97



Stamm dunkelbronzeschildiger Schietti von Franz Hiergeist, bewertet mit V 97

scheinen lässt. Nimmt man diesen formvollendeten Modeneser in die Hand, so gleitet diese förmlich nach hinten, die Taube „entgleitet“ sozusagen, und dann ist die Brustfülle optimal. Wir kennen dies von einer guten Kingtaube, jedoch beim Modeneser eine kingtypische Verjüngung mit einem „eine Feder breiten“ Schwanz zu fordern wäre fehl am Platze. Ein paralleler Schwanz genügt voll und ganz. Aus der Brustbreite ergibt sich auch eine breite Schulter, aus der der breit angesetzte Hals hervortritt.

Ach ja, die heutige Halsform ist der gravierendste Unterschied zum Standard von anno dazumal: Dort wurde sie nämlich s-förmig gewünscht, heute soll der Hals kerzengerade verlaufen und sich gleichmäßig nach oben verjüngen.

0.1 Schietti blauschimmel mit dunklen Binden von Hans-Jürgen Zimmermann, bewertet mit V 97



In den vergangenen Jahrzehnten lag die Züchterarbeit an einem gut gefüllten Kopf mit deutlich absetzender Stirn und dem höchsten Punkt über dem Auge. Zu diesem Kopf muss der Hals passen! Gewollt ist weder ein zu dünner noch ein Flaschenhals. Wichtig ist vielmehr ein gerade geführter und sich zum Kopf verjüngender Hals bei entsprechender Länge (Drittel) und gut ausgeschnittener Kehle. Die Platzierung des Auges sei kopfmittig, die gedachte „Schnabel-Mitte-Linie“ geht durch die Pupille, dann ist der Schnabeleinbau korrekt.

Eingesteckter Finkenschnabel ist verpönt, ebenso überbaute Stirn. Die Iris sei orange-rot, wobei die Betonung auf rot liegt, die Intensität versteht sich je nach Farbenschatz von selbst, denn Verdünntfarbenschläge haben so gut wie nie die Rotausprägung wie die Lackfarben. Die Augenränder seien schmal, fein und unauffällig, und niemals rot, auch nicht rötlich (außer bei den weißen mit roten Augenrändern). Hier sei auch wieder Hugo Peschke zitiert: „Bei einem schwarzen Schietti sei der Augenrand wie ein schwarzer Zwirnfaden und aus einem Meter Entfernung nicht mehr erkennbar“ – wie wahr!

Neu im Standard ist auch, dass „Übergröße“ an erster Stelle der groben Fehler aufgeführt ist, dies unterstreicht die nach wie vor geltende Zielsetzung des SV an einer kleinen und eleganten Huhntaube. Dass auch die Züchterschaft dies so sieht, hat sich im vergangenen Jahr gezeigt: Ein Antrag auf Ringgröße 8 wurde fast einstimmig abgelehnt.



Stamm Schietti blauschimmel mit dunklen Binden von Gerfried Peiner, bewertet mit SG 95

NEUERSCHEINUNG: Genetik der Taubenfärbungen

Und wieder ist ein tolles Buch aus der Bücherschmiede von Prof. Dr. Axel Sell druckfrisch auf den Markt gekommen. Man kann es wohl mit Fug und Recht als das derzeit umfassendste deutschsprachige Werk zum Thema „Genetische Grundlagen der Taubenfärbungen“ bezeichnen. Es richtet sich sowohl an den genetisch Interessierten, der sich über den aktuellen Wissensstand in der Taubengenetik informieren will, als auch an den Praktiker, der nach Lösungen in der Zucht sucht.

Das Buch ist als eine systematische Einführung konzipiert, in der auch historische Aspekte bei der Entschlüsselung genetischer Grundlagen behandelt werden. Zahlreiche farbige Abbildungen sowie ein umfassendes Literaturverzeichnis und Sachregister machen das Buch zu einem hervorragenden Nachschlagewerk. Jeder an Taubengenetik Interessierte sollte es unbedingt gelesen und als Fachbuch bei auftauchenden Fragen stets griffbereit haben.

Zu beziehen ist das Buch beim Autor oder über den Buchhandel.

A.B.

Autor: Prof. Dr. Axel Sell, ISBN 9783981292053, 384 Seiten, gebunden, € 39,90 (versandkostenfrei)

Bestellmöglichkeiten: e-mail: taubensell@t-online.de, telefonisch: 04202 83685, schriftlich: Sell publishing Verlag, Karin und A. Sell Potsdamer Str. 23, 28832 Achim

Zahlungsmöglichkeiten: PayPal, auf Rechnung

